

Peinlich, aber wahr

Text: Ute Rink
Musik: Ute Rink

Am Sonntag kam zum Kaffee uns're Tante Lieselott,
sie hatte sich am Telefon schon vorher angedroht,
doch der Papa rief: OH NEIN!, das darf doch wohl nicht sein,
wenn sie nicht so spendabel wär, dann ließ ich sie nicht rein.

Später bei Kaffee und Kuchen sprach zu ihr der kleine Tom:
„Der Papa war ganz böse, weil du uns besuchen kommst,
doch wenn er was von dir kriegt, wirst du nicht nach Haus geschickt,
da wär die Mama fast an einem Sahnehorn erstickt.

Peinlich aber wahr, peinlich, aber wahr
Was Kinder sagen, ist oft peinlich aber wahr,
peinlich, aber wahr, peinlich, aber wahr,
peinlich, peinlich, peinlich aber wahr.

Der Herr Direktor Spät lud uns zum Abendessen ein,
es saßen viele Gäste da und alles war piekfein.
Und Frau Direktor Spät, die rief, „Ach nein, wie nett!
Ihr seid ja süße Kinderchen und alle so adrett!“

Die kleine Karoline sah sie an und rief: „OHO!
Du hast aber wirklich einen dicken, fetten Po,
der ist ja viel zu breit für dein schönes Abendkleid!“
Da war's auch schon vorbei mit ihrer Liebenswürdigkeit.

Wenn Kinder laut die Wahrheit sagen, ist das oft nicht fein,
dann drohen wir mit Blicken oder kneifen sie ins Bein.
Natürlich unterm Tisch und nicht grad öffentlich.
Sie fragen ganz erstaunt: „Hey Mama, warum kneifst du mich?“

Der Titel „Peinlich, aber wahr“ befindet sich auf der CD „Hier kommen die Rinks“ (1998). Notenausgabe SIKO 1151.

© Musik für Dich Rolf Zuckowski oHG, Hamburg
Ausschließlich zum privaten oder internen pädagogischen Gebrauch.
Vervielfältigung und Einstellen in das Internet sind nicht gestattet.